

Jahreschronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **305 (2022)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zweites Jahr der Pandemie: Verbreitete Corona-Müdigkeit

Im Frühjahr 2020 sieht es vorerst gut aus. Dank dem Lockdown, der die Ausbreitung des Corona-Virus stoppen soll, flaut die erste Welle der Pandemie in vielen Ländern ab. Die Zahl der täglich neu Infizierten geht zurück, in der Schweiz auf unter 100 Fälle pro Tag. Ab Mitte Mai werden die Einschränkungen schrittweise gelockert. Restaurants und Einkaufsläden öffnen wieder, Aussenräume beleben sich.

Die Zuversicht ist von kurzer Dauer. Eine Mischung von allzu forscher Lockerung und Leichtsinn lässt die Fallzahlen erneut hochschnellen. In der kühleren Jahreszeit verlagert sich das Leben in die Innenräume, wo das Virus leichtes Spiel hat. Ab Oktober baut sich die zweite, weit dramatischere Welle der Pandemie auf. In der Schweiz steigt die Zahl der täglichen Neuinfektionen bis Mitte November auf über 10 000.

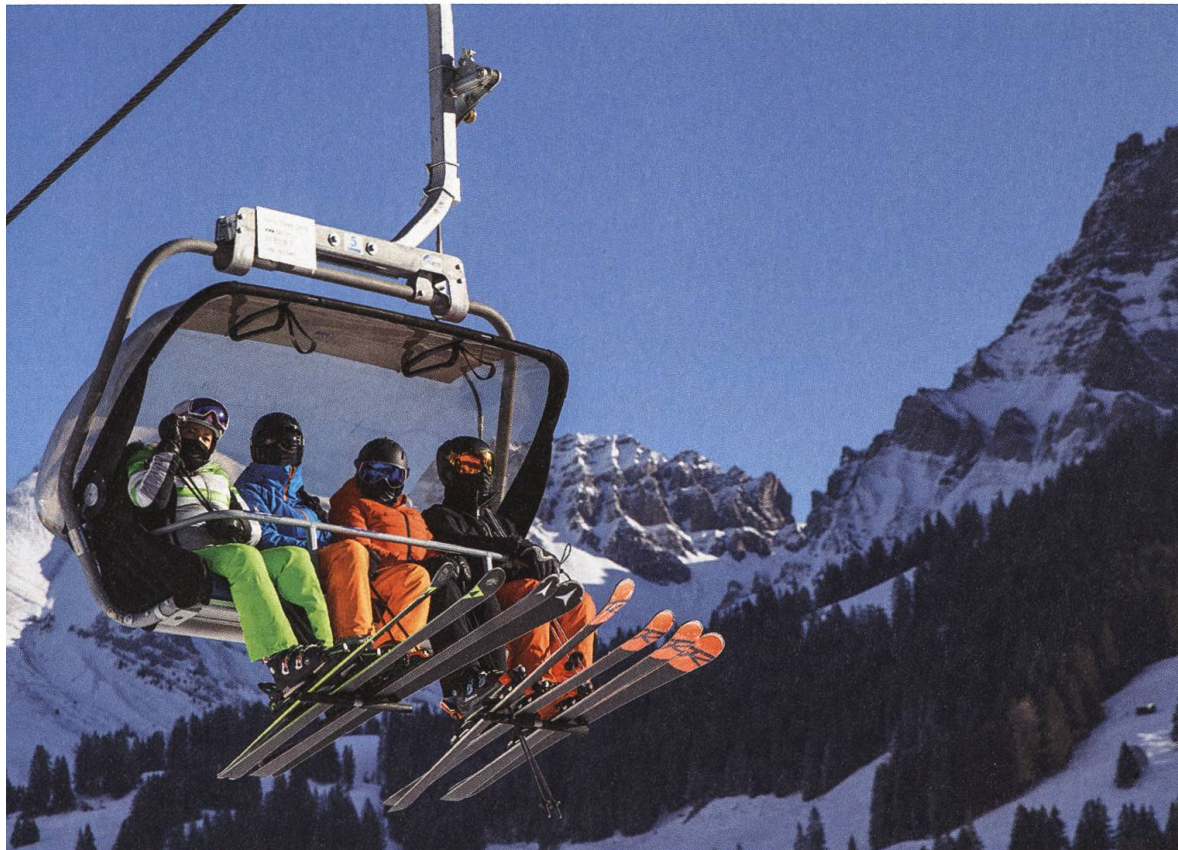
Vor Weihnachten werden Restaurants, Fachgeschäfte oder Kulturlokale in vielen Ländern wieder geschlossen. Feiern dürfen nur im kleinen, privaten Rahmen stattfinden. Die Grundstimmung trübt sich zusätzlich, als am 20. Dezember in Grossbritannien eine Virus-Variante entdeckt wird. Der ansteckendere Mutant B.1.1.7 ist ein Gamechanger. In Grossbritannien nehmen die Fallzahlen rasant zu, die neue Virus-Variante verbreitet sich weltweit. Bis im Frühjahr 2021 werden in der Schweiz zudem Mutationen aus Südafrika, Brasilien und Indien registriert.

Es gibt auch gute Nachrichten. Am 10. November präsentieren das deutsche Start-up-Unternehmen Biontech und die US-Pharmafirma

Pfizer ihren Covid-Impfstoff, der zu 90% vor einer Infektion schützen soll. Das hart getroffene Grossbritannien lässt das Vakzin in einem Schnellverfahren zu und lanciert früh eine Impfkampagne. Andere Länder folgen. Bald erhalten Impfstoffe von weiteren Herstellern wie Moderna oder Astra/Zeneca die Zulassung.

Mehrere dieser Vakzine basieren auf der mRNA-Technologie, bei der ein Botenmolekül mit dem Bauplan eines Proteins in den Körperzellen die Produktion von Antikörpern gegen das Virus auslöst. Forschung, Produktion und Zulassung laufen parallel und in nie dagewesener Geschwindigkeit. Wie lange die Impfstoffe wirken, ist noch unklar. Milliarden der begehrten Impfdosen herzustellen, ist ein logistischer Kraftakt. Hektisch bauen Pharmaunternehmen Produktionsstätten auf. Immer wieder kommt es zu Lieferengpässen, welche die Impfkampagnen verzögern. Ab Mitte März baut sich eine dritte Infektionswelle auf. Die mutierten Viren haben mittlerweile die Oberhand.

Mit zunehmender Dauer setzt die Pandemie der Gesellschaft und der Wirtschaft zu. Viele Menschen sitzen seit Monaten im Homeoffice fest. Unternehmen gehen ein. Die finanzielle Entschädigung durch den Staat erreicht astronomische Höhen. Eine «Corona-Müdigkeit» macht sich breit. Von der Perspektivlosigkeit besonders betroffen sind die Jugendlichen, die obendrein am längsten auf eine Impfung warten müssen. In der Politik wird der Ton gehässig. Heftige Debatten entbrennen um die Frage, ob die Gesellschaft zum Preis wirtschaftsfreundlicher Öffnungen zynisch das Sterben der Alten in Kauf nimmt. Wie in anderen Ländern werfen auch in



Sollen Skigebiete trotz Corona-Pandemie offen bleiben? Die Frage löst in der Schweiz und in anderen Ländern heftige Debatten aus. Skifahrer mit Maske auf einer Sesselbahn in Adelboden.

der Schweiz rechtsbürgerliche Parteien der Regierung ein diktatorisches Vorgehen vor. In vielen Städten demonstrieren Corona-Skeptiker ohne Schutzmasken für Öffnungen.

Am härtesten trifft die Pandemie die USA sowie arme Länder in Südamerika, Afrika und Asien. Bis Ende April 2021 haben sich weltweit 150 Millionen Menschen mit dem Corona-Virus angesteckt. Die Dunkelziffer dürfte um einiges höher sein. 3,2 Millionen Menschen sind an der Krankheit gestorben. Erst 235 Millionen oder 3% der Weltbevölkerung sind zu diesem Zeitpunkt

gegen das Virus geimpft. Die europäischen Hotspots sind Grossbritannien vor Italien und Frankreich.

Die weitere Entwicklung bleibt ungewiss. Sie hängt davon ab, ob die Impfkampagnen schneller vorankommen als die Ausbreitung mutierter Viren. Die warme Jahreszeit gibt zwar Anlass zu Optimismus. Vorsichtsmassnahmen werden aber noch länger gelten. Überdies ist die ethisch heikle Frage zu klären, ob Geimpfte in den Genuss von Erleichterungen kommen sollen.

Der Gesamtbundesrat 2021 (von links nach rechts): Viola Amherd, Simonetta Sommaruga, Ignazio Cassis, Bundespräsident Guy Parmelin, Ueli Maurer, Alain Berset, Karin Keller-Sutter, Bundeskanzler Walter Thurnherr.



Bild: zVg/Bundeskanzlei

Inland Schweiz

11. Mai: Die Schweiz erwacht aus dem Lockdown. Der Bundesrat erlaubt die Öffnung von Restaurants, Läden, Volksschulen sowie von Museen und weiteren Institutionen – mit Sicherheitsauflagen wie einer Registrierungspflicht, damit Ansteckungswege durch ein Contact-Tracing zurückverfolgt werden können. Die Zahl täglich neu Infizierter ist von über 1300 in der ersten Welle auf unter 100 zurückgegangen.

6. Juni: Der Bundesrat erlaubt den nächsten Lockerungsschritt: Bergbahnen dürfen wieder fahren, Kulturlokale und Bars werden geöffnet. Veranstaltungen mit 300 Leuten und spontane Treffen mit 30 Leuten sind wieder erlaubt. Campingplätze, Schwimmbäder und Zoos nehmen

den Betrieb auf. Ab 8. Juni beginnt an Gymnasien und Berufsschulen wieder der Präsenzunterricht.

11. Juni: Knapp 60% der BDP-Mitglieder votieren in einer parteiinternen Umfrage für ein Zusammengehen mit der CVP in einer neuen Mittepartei. Es ist die Auflösung der Partei. Die neue politische Kraft nennt sich «Die Mitte».

15. Juni: Die Schweizer Grenzen gehen auf. Das Reisen in alle Staaten der EU und des Schengenraums ist wieder möglich.

19. Juni: Der Bundesrat stuft die ausserordentliche zur besonderen Lage zurück, wodurch die Kantone mehr Verantwortung übernehmen. Der empfohlene Sicherheitsabstand zwischen Personen wird von 2 auf 1,5 Meter gesenkt. Das Versammlungsverbot wird aufgehoben, Anlässe mit

bis zu 1000 Personen sind wieder erlaubt.

21. Juni: Im «Flamingo»-Club an der Zürcher Langstrasse steckt ein «Superspreader» fünf weitere Personen an. 300 Personen müssen in Quarantäne. Die Unvorsichtigkeit hat nicht nur in Zürich Folgen. Die Zahl der täglich neu Infizierten steigt auf über 150 Fälle an.

24. Juni: Der Bund lanciert nach längeren datenrechtlichen Abklärungen die Swiss-Covid-App. Wer sie auf sein Handy lädt, erfährt, ob er oder sie in der Nähe positiv Getesteter gewesen ist.



Der neu gewählte nationale SVP-Präsident Marco Chiesa mit seinem Berner Vorgänger Albert Rösti.

Juli: Eine Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer macht im eigenen Land Ferien. Ferienwohnungen und Hotels sind gut belegt. Camper oder Biker dringen bisweilen bis in Naturschutzgebiete und Wildruhezonen vor.

6. Juli: Der Bundesrat reagiert auf die steigenden Corona-Fallzahlen und

erlässt eine Schutzmaskenpflicht im öffentlichen Verkehr inklusive Bergbahnen. Überdies verordnet er Quarantäne für Ferienheimkehrer aus einer ganzen Reihe von gelisteten Ländern mit mehr als 60 Infizierten auf 100 000 Einwohner. Ob die Quarantäne befolgt wird, ist schwer kontrollierbar.

12. August: Der Bundesrat will Anlässe mit über 1000 Zuschauern ab 1. Oktober wieder zulassen, allerdings mit Auflagen: Sportstadien dürfen nicht gefüllt sein, es gibt nur nummerierte Sitzplätze, und es gilt eine Maskenpflicht.

23. August: Die nationale SVP-Delegiertenversammlung wählt den bis anhin wenig bekannten Tessiner Ständerat Marco Chiesa zum neuen Parteipräsidenten. Er löst den Berner Albert Rösti ab.

27. September: Weil wegen der Corona-Pandemie Abstimmungen ausgefallen sind, entscheiden die Schweizer Stimmberechtigten über eine grosse Zahl umstrittener Vorlagen. Die Beschaffung neuer Kampffjets der Schweizer Armee wird hauchdünn mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 50,1% angenommen. Die Begrenzungsinitiative der SVP für eine Aufhebung der Personenfreizügigkeit mit der EU wird deutlich mit einem Nein-Anteil von 61,7% abgelehnt. 60,3% bejahen einen zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub. Das neue Jagdgesetz, das auch den Wolfschutz gelockert hätte, wird mit den Stimmen der urbanen Zentren knapp mit 51,9% abgewiesen. Ein Nein von 59,2% gibt es auch beim Kinderabzug, von dem vor allem gut verdienende Eltern profitiert hätten.

17. Oktober: Die SP Schweiz wählt die Zürcher Nationalrätin Mattea Meyer und den Aargauer Nationalrat Cédric Wermuth in das Ko-Parteipräsidium. Sie lösen den Freiburger Ständerat Christian Levrat ab.

19. Oktober: Der Bundesrat führt die Maskenpflicht im öffentlichen Raum ein. Er erlaubt im privaten Bereich nur noch Zusammenkünfte von maximal 15 Personen und empfiehlt, wieder im Homeoffice zu arbeiten.

12. November: Das Bundesamt für Gesundheit vermeldet 10128 Neuinfektionen in den letzten 24 Stunden. Es ist der höchste Wert seit Beginn der Pandemie. Täglich sterben vor allem in Alters- und Pflegeheimen bis zu 100 Personen an Covid-19.

29. November: Hauchdünn scheitert die von linken Kreisen lancierte Konzernverantwortungsinitiative am Ständemehr der Kantone. Eine knappe Bevölkerungsmehrheit von 50,7% nimmt das Begehren sogar an. Die Initiative hätte Schweizer Unternehmen haftbar gemacht für die Verletzung von Klima- und Menschenrechtsstandards im Ausland. Deutlicher scheitert die Initiative der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee, die Pensionskassen die Investitionen in Kriegsmaterialhersteller verbieten wollte. 57,7% der Stimmenden sagen dazu Nein.

9. Dezember: Auf Geheiss des Bundesrats dürfen Gondeln und Bergbahnen aus Pandemiegründen nur noch zu zwei Dritteln gefüllt sein. Dafür bleiben die Skigebiete geöffnet, was in den EU-Staaten Kritik auslöst. Die

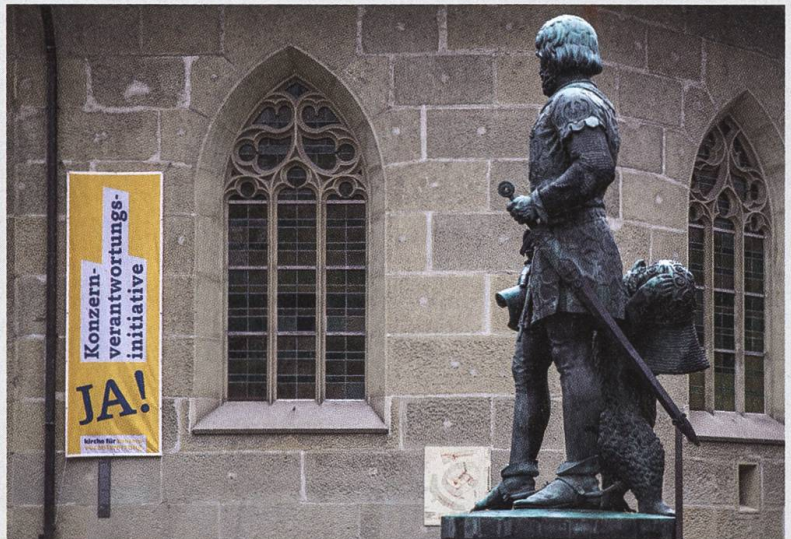


Bild: Christian Pfander / Tamedia

Plakat für die Konzernverantwortungsinitiative an der Berner Nydeggkirche.

Kantone müssen Skigebieten eine Bewilligung erteilen, aufgrund eines Ampelsystems je nach der Zahl der Infektionen und der Spitalbelegung. Der Bund schlägt den Kantonen neue Einschränkungen vor. Die welschen Kantone, die mit schärferen Massnahmen die Fallzahlen senken konnten, stören sich an den bundesweit einheitlichen Regeln. Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga erklärt, das «Gschtürm» zwischen Bund und Kantonen müsse aufhören. Die Pandemie wird für den Föderalismus zur Belastungsprobe.



Das neue SP-Co-Präsidium Mattea Meyer und Cédric Wermuth.

Bild: Marius Affolter / Tamedia

10. Dezember: Guy Parmelin (SVP) wird von der Vereinigten Bundesversammlung zum Bundespräsidenten 2021 gewählt, Ignazio Cassis (FDP) zum Vizepräsidenten.

11. Dezember: Der Bundesrat bündelt nach einer Vernehmlassung bei den Kantonen die vorher widersprüchlichen Regeln und legt als Pandemie-Schutzmassnahmen bis am 22. Dezember fest: Sperrstunde in den Restaurants ab 19 Uhr, kein Sonntagsverkauf, Schliessung von Museen, Kulturinstituten sowie Fitnesszentren. Den föderalen Frieden rettet er, indem er den welschen Kantonen Spielraum



Weniger als ein Jahr nach Ausbruch der Corona-Pandemie werden in verschiedenen Ländern erste Impfungen gegen Covid-19 vorgenommen.

etwa bei der Öffnung der Gastronomie lässt. Die Infektionszahlen stagnieren auf einem hohen Tagesschnitt von rund 5000. Die Skigebiete bleiben offen, Restaurants können Winterportgästen draussen Take-away anbieten.

19. Dezember: Die Arzneibewilligungsbehörde Swissmedic erteilt dem

Corona-Impfstoff von Pfizer/Biontech die Zulassung für die Schweiz.

21. Dezember: Ein Einreiseverbot für Briten wird erlassen – zu spät. Das mutierte britische Virus ist da schon von britischen Touristen eingeschleppt worden. Im Januar führt es in Wengen und St. Moritz zu Corona-Ausbrüchen. Bald macht es die Schliessung von Schulklassen nötig.

13. Januar: Wegen der rasanten Verbreitung der mutierten britischen Virus-Variante verhängt der Bundesrat ab 18. Januar einen neuerlichen Lockdown: Einkaufsläden ausser jenen für den täglichen Gebrauch werden geschlossen, es gilt eine Homeoffice-Pflicht, an privaten Anlässen dürfen sich maximal fünf Personen treffen. Die Schulen bleiben offen.

8. Februar: Wer mit dem Flugzeug in die Schweiz einreist, muss ab sofort einen negativen Corona-Test vorweisen. Wer aus Risikogebieten kommt, muss weiterhin in Quarantäne. Der Bundesrat empfiehlt Massentests in Heimen und Schulen.

1. März: Läden, Sport- und Freizeitanlagen, Museen sowie Zoos dürfen laut Bundesrat wieder öffnen. Der Lockdown der Gastronomie geht weiter.

7. März: Die Schweizer Stimmberechtigten nehmen die Initiative für ein Verhüllungsverbot mit 51,2% Ja-Stimmen knapp an, ebenso knapp heissen sie mit 51,6% ein Freihandelsabkommen mit Indonesien gut, in dem erstmals Bedingungen für den Palmöl-Import fixiert werden. Eine elektronische ID privater Anbieter wird mit 64,4% Nein-Stimmen abgelehnt.

22. März: Der Bundesrat erhöht die Zahl der Menschen, die sich in Innenräumen treffen dürfen, auf 10. Alle anderen Einschränkungen bleiben bestehen. Die von den mutierten Viren angetriebene dritte Corona-Welle erreicht die Schweiz. Von zeitweise 1400 steigt die Zahl täglich Infizierter wieder auf über 2200 an.

19. April: Der Bundesrat erlaubt überraschende Lockerungen, obwohl sich die Corona-Fallzahlen weiterhin ungünstig entwickeln. Die Restaurants dürfen Aussenbereiche betreiben. Auch für Innenbereiche gibt es Fortschritte: Fitnesszentren dürfen wieder öffnen, Kulturinstitute wie Kinos und Theater können 50 Personen auf einem Drittel der Platzkapazität einlassen. Auch Aussenanlässe mit maximal 100 Personen sind zugelassen, ebenso Präsenzunterricht an Hochschulen mit 50 Personen.

23. April: Bundespräsident Guy Parmelin trifft in Brüssel EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen zum Minigipfel über das blockierte Rahmenabkommen zwischen der EU und der Schweiz. Parmelin schlägt vor, die drei umstrittenen Punkte aus dem Vertrag auszuklamern: den Lohnschutz, die Unionsbürgerrichtlinie und die Staatsbeihilfen. Die EU will den Vertrag ohne diese Kernstücke nicht akzeptieren, schlägt aber die Tür für weitere Verhandlungen nicht ganz zu. Ob der mehrfach totgesagte Vertrag weiterleben wird, muss sich zeigen.

Ende April: Die Schweiz verzeichnet seit Pandemiebeginn 648 000 registrierte Corona-Fälle und 10 027 Tote.

820 000 Personen oder 10% der Bevölkerung sind zweimal und damit vollständig geimpft. Im Quervergleich mit den rigideren Einschränkungen ihrer Nachbarstaaten verfolgt die Schweiz eine eher lockere Strategie, so sind die Schulen in der zweiten Welle offen geblieben.

Kanton Bern

21. Mai: Der Schweizer Skiverband Swiss Ski streicht das Lauberhornrennen aus dem provisorischen Kalender der Schweizer Weltcuprennen. Das Organisationskomitee in Wengen hat Swiss Ski wegen der Verteilung der Einnahmen aus den TV-Übertragungs-

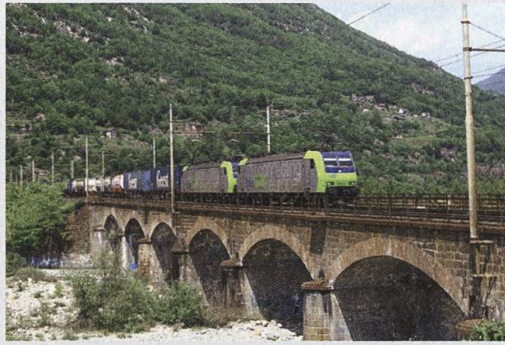


Ende Oktober wird an Berner Schulen ab der 7. Klasse eine Maskenpflicht eingeführt.

rechten vor den internationalen Sportgerichtshof gezerrt.

28. Mai: Die Lauberhornrennen sind vorderhand gerettet. An einem Treffen mit Sportministerin Viola Amherd einigen sich Vertreter von Swiss Ski, des Wengener Organisa-

Nach einer Subventionsaffäre gerät das Bahnunternehmen BLS in eine Krise.



tionskomitees und der Berner Kantonsregierung. Genaue Zahlen über den neuen Finanzierungsschlüssel des Deals werden nicht bekannt.

10. August: Nach den Ferien gilt in Berner Gymnasien und Berufsschulen eine Maskenpflicht auf dem Schulgelände und in den Schulzimmern, wenn die Sicherheitsabstände nicht eingehalten werden können.

2. September: Die Jungfraubahnen geben wegen Corona für das erste Halbjahr 2020 einen Verlust von 11,5 Millionen Franken bekannt. Es ist das erste Minus in der Unternehmensgeschichte der sonst erfolgsverwöhnten Bahn auf das weltberühmte Jungfraujoch.

3. September: Die eidgenössische Finanzkontrolle deckt auf, dass das bernische Bahnunternehmen BLS über Jahre zu hohe Subventionen bezogen und unerlaubte Gewinne im Regionalverkehr gemacht hat. Am Tag darauf erklärt BLS-CEO Bernard Guillelmon seinen Rücktritt. Der Fall erinnert an die überzogenen Bezüge von Postauto Schweiz.

15. September: Die «Berner Zeitung» und das Tamedia-Recherchedesk enthüllen zusammen mit der SRF-Rundschau, dass giftiger Bau-

schutt aus dem im Umbau befindlichen Lötschberg-Scheiteltunnel der BLS verbotenerweise in eine Kiesgrube unweit des Blausees gekippt wurde. In der Blausee-Fischzucht verendeten Tausende von Forellen. Der Verdacht: Das Gift erreichte sie über das Grundwasser.

12. Oktober: Weil die Infektionszahlen im Kanton Bern rasch ansteigen, erlässt der Regierungsrat in allen öffentlichen Räumen eine Maskenpflicht. In Restaurants und Bars darf man nur sitzen.

19. Oktober: Die kantonale Gesundheitsdirektion schaltet bei ihrem Corona-Ampelsystem auf Rot und macht nationale Lockerungen rückgängig: Bei Grossanlässen sind wieder nur maximal 1000 Personen zugelassen. Der Kanton Bern, in dessen Spitälern sich der Andrang von Corona-Patienten zuspitzt, prescht damit national vor. Weil sich im Kanton täglich bis zu 1000 Personen neu infizieren, verliert das Contact-Tracing für zwei bis drei Wochen den Anschluss und Überblick.

24. Oktober: Die Kantonsregierung verhängt für vier Wochen faktisch einen Lockdown light. Kulturinstitute, Kinos, Fitnessstudios, Clubs und Tanzlokale müssen schliessen, in den Restaurants gilt ab 23 Uhr eine Sperrstunde, die grossen Sportanlässe finden wieder ohne Publikum statt. Schulen und Läden bleiben geöffnet.

26. Oktober: In den Berner Volksschulen gilt nach einem Hin und Her eine Maskenpflicht für Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse.

7. Dezember: Der runde Tisch, der über die geplante Westast-Autobahn

quer durch die Stadt Biel debattiert hat, empfiehlt, das Projekt zu beerdigen. Die Behörden von Bund und Kanton Bern akzeptieren das Verdikt. Erstmals in der Schweiz hat eine Bürgerbewegung den Bau eines genehmigten Autobahnteilstücks verhindert.

10. Januar: Nach einer Corona-Testaktion in Wengen geben die Berner Behörden zusammen mit Swiss Ski und dem Weltskiverband FIS vorerst grünes Licht für die Durchführung der Lauberhorn-Skirennen vom 15. bis zum 17. Januar. Am folgenden Tag werden die Rennen dennoch abgesagt. Wengen ist ein Corona-Hotspot, in dem sich das durch einen britischen Touristen eingeschleppte mutierte Virus schnell verbreitet. Auch Mitglieder des Renn-OKs und der Betreuer-Teams sind infiziert, so dass sich der Schutz der Skicracks vor der anstehenden WM nicht mehr garantieren liesse.

4. Februar: Berner Schülerinnen und Schüler müssen ab der 5. Klasse in der Schule Schutzmasken tragen. Immer wieder gibt es Corona-Ausbrüche in den Schulen. Klassen oder ganze Schulhäuser werden periodisch geschlossen.

12. Februar: Daniel Schafer, bisher Chef des Stadtberner Energieunternehmens EWB, wird als neuer CEO der kriselnden Bahngesellschaft BLS ab Herbst 2021 vorgestellt.

28. Februar: Ein zum Abschuss freigegebener Wolf, der im Berner Voralpengebiet viele Schafe riss und Dörfern nahe kam, wird von einem Jäger erlegt.



Modellbild des Autobahn-Westasts mit der Schneise, die er ins Bieler Bahnhofquartier geschlagen hätte.

7. März: Die Stimmberechtigten des Kantons Bern lehnen die Einführung zusätzlicher Sonntagsverkäufe mit 53,9 % Nein-Stimmen ab.

16. März: Der einst renommierte Berner Jurist, Brigadier, Bernburger und Sportfunktionär Franz A. Zölch wird vom Regionalgericht Bern-Mittelland zu einer Freiheitsstrafe von 30 Monaten – davon 12 Monate unbedingt – verurteilt wegen gewerbsmässigen Betrugs. Er hatte sich von Bekannten mit falschen Versprechungen Darlehen geben lassen, die er nie zurückzahlte. Zölch zieht das Urteil an das Obergericht weiter.

28. März: Die bernjurassische Gemeinde Moutier spricht sich mit 2114 gegen 1740 Stimmen für einen Übertritt zum Kanton Jura aus.

Stadt Bern

10. Mai: Trotz pandemiebedingtem Demonstrationsverbot besammeln sich 500 Lockdown-Gegner auf dem Bundesplatz. Sie missachten die Abstandsregeln, geben sich die Hand, umarmen sich. Die Corona-Rebellen bilden ein Sammelsurium von Leuten, unter ihnen sind auch Verschwörungstheoretiker, Impfgegner und Rechtsradikale, die sich auf Freiheitsrechte der Bundesverfassung berufen. Sie demonstrieren fortan regelmässig.

15. Juni: Unbekannte übermalen im Schulhaus Wylergut an einem denkmalgeschützten Wandbild der Künstler Eugen Jordi und Emil Zbinden von 1949 in Alphabetform mit schwarzer Farbe drei Kacheln, von denen eine einen Schwarzen zeigt. In einem Bekenner schreiben kritisieren die Täter Berns Umgang mit seiner Kolonialgeschichte. Die Stadtbehörden verzichten auf eine Anzeige und schreiben einen Wettbewerb über den künstlerischen Umgang mit heiklem Erbe aus.

24. Juli: 305 Partygänger müssen in Quarantäne gehen, nachdem eine mit dem Corona-Virus infizierte Person im Club «Kapitel» zu Gast war. Der

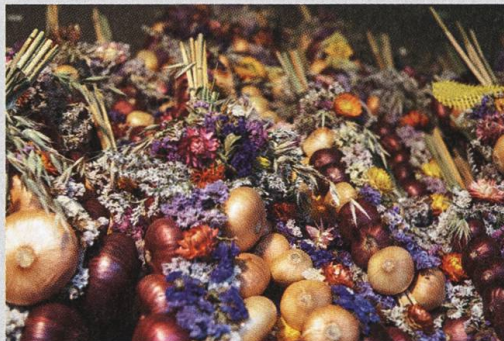
Club wird von der Kantonsärztin zeitweise geschlossen.

14. August: Erstmals seit 101 Jahren sagt die Stadt Bern den «Zibelemärit» am letzten November-Montag ab, Grund dafür ist die Corona-Pandemie.

21. September: Die Klimaaktivisten machen mit einem Paukenschlag wieder auf sich aufmerksam. In der Nacht besetzen sie den Bundesplatz, obwohl dort während der Session im Bundeshaus Manifestationen verboten sind. In der übernächsten Nacht räumt die Kantonspolizei den Platz. Die illegale Besetzung gibt mehr zu reden als die inhaltlichen Anliegen der Klimajugend.

29. November: Das rot-grüne Lager erringt bei den städtischen Wahlen einen glanzvollen Sieg. Es erobert im Gemeinderat mit dem bisher höchsten Stimmenanteil von 63,7% erneut vier von fünf Sitzen. Das beste Ergebnis macht die Grüne Franziska Teuscher vor der neu gewählten SP-Frau Marieke Kruit. Auf sie folgt der als Stadtpräsident bestätigte Alec von Graffenried (Grüne Freie Liste) vor SP-Mann Michael Abersold. Aus dem bürgerlichen Lager schafft bloss CVP-Mann Reto Nause die (Wieder)wahl. FDP und SVP fahren eine historische Niederlage ein. Rot-Grün profitiert von der anhaltenden grünen Welle und der Mobilisierung durch die Konzernverantwortungsinitiative. Im Stadtparlament erringt Rot-Grün die absolute Mehrheit. Insbesondere die Grünen und die Grünliberalen legen zu, FDP und SVP verlieren je zwei Sitze. 55 der 80 Sitze werden von Frauen besetzt, das ist der höchste

Aufgrund der Corona-Pandemie muss der traditionsreiche Berner «Zibelemärit» abgesagt werden. Er wird durch eine «Zibelewuche» ersetzt.



Frauenanteil in einem Schweizer Parlament.

7. März: Die Stimmberechtigten der Stadt Bern heissen den Kredit für eine neue Fussgängerunterführung zu dem im Umbau befindlichen Bahnhof Bern überraschend deutlich mit 58 % Ja-Stimmen gut. Gegen das Projekt, dem auch Bäume im Hirschengraben weichen müssen, hatte sich im Vorfeld ein Komitee stark gemacht. Ein 15-Millionen-Beitrag der Stadt Bern an eine neue Festhalle wird nur knapp mit 51% Ja-Stimmen angenommen.

International Europa

22. März: Die EU verhängt Sanktionen gegen Personen und eine Organisation in China wegen der Unterdrückung der Uiguren in der westlichen Provinz Xinjiang. Die EU tritt so gegenüber China in Zusammenhang mit Menschenrechtsverletzungen stärker auf.

Deutschland

7. August: Die kriselnde SPD ernennt ihren Finanzminister und Vizekanzler Olaf Scholz einstimmig zum Kanzlerkandidaten für die Bundestagswahl vom Herbst 2021.

16. Januar: Armin Laschet, Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, wird an einem virtuellen Parteigipfel zum neuen Parteichef der CDU gewählt. Er setzt sich gegen Friedrich Merz und Norbert Röttgen durch.

24. März: Kanzlerin Angela Merkel nimmt einen Oster-Lockdown, den sie den Ministerpräsidenten der Bun-

desländer abgerungen hat, nur einen Tag nach der Ankündigung zurück. Sie übernimmt für die Panne explizit die Verantwortung. Merkel, die in der Corona-Pandemie wieder zu unbestrittener Führungsstärke zurückgefunden hat, verliert an Beliebtheit. Deutschland setzt auf eine strenge Corona-Eindämmung und kann die Ausbreitung dennoch nicht stoppen. Bis Ende April haben sich 3,3 Millionen Menschen infiziert, fast 82 000 sind gestorben. Vollständig geimpft sind erst 7 % der Bevölkerung.

20. April: Die Grünen schicken ihre 40-jährige Ko-Präsidentin Annalena Baerbock als Kanzlerkandidatin ins Rennen für die Bundestagswahlen vom 26. September 2021. In der parteiinternen Ausmarchung setzt sie sich gegen ihren politisch erfahreneren Ko-Präsidenten Robert Habeck durch.

20. April: Der bayrische CSU-Ministerpräsident Markus Söder zieht sich doch noch zugunsten von Armin La-



Armin Laschet,
Kanzlerkandidat der
CDU.

Annalena Baerbock,
Kanzlerkandidatin
der Grünen, und ihr
Ko-Präsident Robert
Habeck.



schet als Kanzlerkandidat der CDU-CSU-Union zurück. Tagelang hat sich Söder, befeuert von guten Umfragerwerten, als Kandidat beworben. Der Parteivorstand der grösseren CDU hält an ihrem bei der Basis weniger beliebten Parteipräsidenten Laschet fest.

Österreich

2. November: Ein in Österreich lebender, nordmazedonischer Islamist verübt in der Wiener Innenstadt einen Terroranschlag und erschießt dabei vier Menschen. Er selber wird von der Polizei getötet. Der Täter nützt aus, dass am letzten Abend vor einem neuerlichen Corona-Lockdown viele Menschen in der Stadt im Abendausgang sind.

Grossbritannien

2. November: Die britische Regierung reagiert früh mit einem Lockdown auf die heftige zweite Corona-Welle im Land.

8. Dezember: Im Spital von Coventry wird die 90-jährige Margaret Keenan als erste Britin gegen das Corona-Virus geimpft. Es ist der Start zur bis jetzt schnellsten nationalen Impfkampagne in Europa.

26. Dezember: Premierminister Boris Johnson präsentiert im letzten Moment einen Vertragsabschluss mit der EU. Ein harter Brexit ist abgewendet, Grossbritannien verlässt Ende Dezember die EU.

Frankreich

16. Oktober: In einem Pariser Vorort wird der 47-jährige Lehrer Samuel Paty von einem 18-jährigen Tschetschenen auf offener Strasse enthauptet. Paty hatte in der Schule zum Thema Meinungsfreiheit auch Mohammed-Karikaturen gezeigt. Der Anschlag markiert den Beginn einer neuen Terrorserie in Europa. Präsident Emanuel Macron spricht sich darauf dezidiert gegen militanten Islamismus aus und löst damit in der arabischen Welt heftige Reaktionen aus.

Italien

3. Juni: Das von der Corona-Pandemie heftig getroffene Land öffnet für den Tourismus wieder die Grenzen. Die Schweiz und andere Nachbarländer warten mit der Grenzöffnung nach Italien zunächst ab.

27. Januar: Giuseppe Conte tritt als Premier ab. Nach dem Austritt von Matteo Renzis Linkspartei aus der Regierungskoalition hat er im Parlament keine Mehrheit mehr.

3. Februar: Um in der Corona-Krise Neuwahlen zu vermeiden, ernennt Staatspräsident Sergio Mattarella neu Mario Draghi (73), den früheren Präsidenten der Europäischen Zentralbank, zum Premier einer Expertenregierung. Draghi erhält die Unterstützung einer Mehrheit im Parlament.

Griechenland

9. September: Auf der Ägäis-Insel Lesbos bricht im überfüllten Flüchtlingscamp Moria Feuer aus, es zerstört das halbe Lager. In der EU lösen der Brand und die elende Lage in den Camps eine neuerliche Debatte über die Aufnahme und Verteilung von Flüchtlingen aus.

Weissrussland / Belarus

9. August: Langzeit-Autokrat Alexander Lukaschenko gewinnt angeblich erneut die Präsidentschaftswahlen mit über 80 % der Stimmen. Die einzige zugelassene Oppositionspolitikerin Swetlana Tichanowskaja kommt auf knapp 10 %. Aber diesmal demonstrieren auf den Strassen der Hauptstadt Minsk und anderer Städte Zehntausende gegen die offensichtlich gefälschte Wahl. Lukaschenko gerät in Bedrängnis. Er spricht von ausländischer Einmischung, lässt seinen Sicherheitsapparat aufmarschieren und Hunderte verhaften. Die vor allem von Frauen getragene Protestwelle lebt während Monaten Sonntag für Sonntag wieder auf. Der Diktator sucht Rückendeckung beim russischen Präsidenten Wladimir Putin, der die Proteste im Nachbarland mit Argwohn verfolgt.

Russland

21. August: Der Oppositionspolitiker und Putin-Gegner Alexei Nawalny bricht auf einer regionalen Wahlkampf tour in der sibirischen Stadt Omsk im Flugzeug zusammen und wird in besorgniserregendem Zustand ins örtliche Spital eingeliefert.



Der russische Oppositionspolitiker Alexei Nawalny, der sich in Berlin nach einem mutmasslich vom russischen Geheimdienst verübten Giftanschlag behandeln liess, wird nach seiner Rückkehr nach Moskau verhaftet und in einem zwielichtigen Verfahren verurteilt.

Die Ärzte schliessen eine Vergiftung nicht aus, dementieren sie aber später wieder. Nawalnys Familie setzt eine Überführung in die Charité in Berlin durch. Dort wird eine Vergiftung mit Nowitschok-Kampfstoffen festgestellt, über die nur der russische Geheimdienst verfügt. Bundeskanzlerin Angela Merkel spricht von einem Verbrechen und fordert Präsident Putin zu Untersuchungen auf.

17. Januar: Am Tag seiner Rückkehr nach Russland wird Alexei Nawalny in Moskau verhaftet. Vier Tage später veröffentlicht er auf seiner Online-Plattform ein stark beachtetes Video über Putins angeblichen Palast am Schwarzen Meer. Die Staatsgewalt packt ihn nun härter an. Nawalnys Verhaftung löst Proteste und Demonstrationen in ganz Russland aus.

20. Februar: Nawalny wird von einem Gericht unter dubiosen Bedin-

gungen zu zweieinhalb Jahren Straflager verurteilt.

23. April: Nawalny beendet in einer Strafkolonie ausserhalb von Moskau nach über drei Wochen seinen Hungerstreik. Er verschafft sich so Zugang zu Ärzten, die ihn warnen, er gefährde seine Gesundheit, wenn er weiter hungere.

Naher und Mittlerer Osten

Libanon

4. August: Im Hafen der Hauptstadt Beirut explodieren unsachgemäss gelagerte und vergessene 2700 Tonnen Ammoniumnitrat in einer Lagerhalle.



Bei einer gewaltigen Explosion im Hafen von Beirut werden ganze Stadtteile zerstört.

Die gewaltige Detonation zerstört im Umkreis von 5 Kilometern ganze Stadtteile. 190 Menschen sterben, 6500 werden verletzt. Die Explosion illustriert und verstärkt die desolate Lage im Land, dessen Bevölkerung seit Monaten gegen die korrupte Politelite demonstriert.

Israel

18. September: Die Regierung erlässt den weltweit frühesten zweiten Lockdown gegen die neuerliche Corona-Pandemiewelle.

Ende April: 54,6% der israelischen Bevölkerung sind zweimal gegen Corona geimpft. Das Land ist der globale Impfchampion. Die schnelle und frühe Übergabe von Impfdosen hat sich das Land auch mit der Lieferung von Gesundheitsdaten an die Pharmafirmen erkaufte.

Asien

Indien

Ende April: In keinem anderen Land ist die Zahl der Covid-19-Ansteckungen so hoch: Die täglich 400 000 neuen Fälle machen einen Drittel der weltweiten Infektionen aus. Täglich gibt es rund 3000 Tote. Seit Pandemiebeginn hat Indien mit 19 Millionen nach den USA die weltweit höchste Zahl bestätigter Infizierter. Nach einem vielversprechenden Impfstart explodieren die Zahlen, unter anderem nach religiösen Feierlichkeiten ohne Schutzmassnahmen. Die Spitäler sind hoffnungslos überfüllt und weisen Kranke ab. Diese ersticken wegen Mangel an Sauerstoff draussen auf der Strasse. Immerhin sind schon über 60 Millionen oder 4,7% der 1,3 Milliarden Inderinnen und Inder vollständig geimpft.

China

30. Juni: Peking verabschiedet ein umstrittenes Sicherheitsgesetz für die Sonderverwaltungszone Hongkong. Die Polizei kann dadurch rigoroser gegen die Demokratiebewegung in

der früheren britischen Kronkolonie vorgehen. Grossbritannien protestiert, die USA verhängen Sanktionen gegen China.

Myanmar

1. Februar: Die Armee und die Generäle stürzen mit einem Militärputsch die Regierung von Ministerpräsidentin Aung San Suu Kyi. Diese wird in Hausarrest gesteckt. Erst 2015 war es nach Jahren der Diktatur zu freien Wahlen gekommen. Das Volk verteidigt die kurzen Jahre der Demokratie mit landesweiten Protesten, gegen die das Militär mit harter Gewalt vorgeht. Hunderte Protestierende werden getötet.

Nord- und Südamerika

USA

25. Mai: In Minneapolis erstickt bei einer Polizeikontrolle der 46-jährige Afroamerikaner George Floyd, weil ihm der weisse Polizist Derek Chauvin minutenlang auf den Hals kniet. Der auf Video dokumentierte krasse Fall von Polizeigewalt löst USA-weit eine Anti-Rassismus-Protestwelle aus, die das Motto «Black Lives Matter» wieder aufnimmt. Während US-Präsident Donald Trump die Proteste kritisiert und droht, sie mit der Armee zu stoppen, reagieren Politiker in US-Bundesstaaten und wollen die Polizeitruppen reorganisieren. Die Anti-Rassismus-Bewegung erreicht auch Europa und die Schweiz.

11. August: Der demokratische Präsidentschaftskandidat Joe Biden ernennt die Kalifornierin Kamala Harris (55) zu seiner Vizepräsident-

schaftskandidatin. Die Tochter eines Vaters aus Jamaika und einer Mutter aus Indien ist eine brillante Staatsanwältin.

2. Oktober: US-Präsident Donald Trump wird positiv auf Covid-19 getestet. Er verlässt vorzeitig die Isolation und stürzt sich wieder in den Präsidentschaftswahlkampf. Die Pandemie nimmt er immer noch nicht richtig ernst.

11. Januar: Nach dem Sturm auf das Capitol lancieren die Demokraten im Repräsentantenhaus ein zweites Amtsenthebungsverfahren gegen Donald Trump, das aber zu spät kommt und im Kongress die nötige Mehrheit nicht findet.

Ende April: Die USA sind mit 32,1 Millionen Infizierten und 573 000 Toten das von der Corona-Pandemie am schlimmsten getroffene Land. Nach Donald Trumps nachlässiger Corona-Politik zieht die Impfkampagne unter Joe Biden mächtig an, 40 % der US-Amerikaner sind zweimal geimpft.

Brasilien

7. Juli: Präsident Jair Bolsonaro wird positiv auf Covid-19 getestet. Wochenlang hatte er die Pandemie nicht ernst genommen, sich ohne Maske unter die Leute gemischt und Schutzmassnahmen unterlaufen. Seine nachlässige Politik führt im grössten Land Südamerikas zu einem katastrophalen Verlauf der Pandemie.

November: In der Urwaldstadt Manaus taucht die hoch ansteckende brasilianische Mutation P.1 des Corona-Virus auf. Sie befällt auch von Covid-19 Genesene.

Joe Biden wird als 46. Präsident der Vereinigten Staaten vereidigt.



Kampf um die Demokratie in den USA

svb. Nach der Wahlnacht vom 4. November gibt es noch keinen Sieger bei der Kür des US-Präsidenten. Der amtierende Republikaner Donald Trump ruft sich vorschnell zum Gewinner aus und versteift sich auf die Verschwörungstheorie, der Sieg werde ihm durch Wahlbetrug der Demokraten von Herausforderer Joe Biden gestohlen. Weil Corona-bedingt viele Menschen brieflich gestimmt haben, sind die umkämpften Swing-States wie Arizona, Nevada, Pennsylvania, Michigan oder Georgia tagelang am Auszählen.

Am 7. November erklären grosse TV-Sender Joe Biden zum Sieger. Er kommt auf 306 Wahlmännerstimmen und übertrifft so das erforderliche Mehr von 270. Trump erhält 232 Stimmen. Die Klagewelle von Trumps Anwälten bleibt erfolglos, sie blitzen mit ihren offensichtlich haltlosen Betrugsvorwürfen ab. Trump anerkennt

seine Niederlage nicht, die republikanische Partei schweigt.

Ihren Showdown erreicht die demokratische Zerreihsprobe am 6. Januar. Aufgestachelt von einer Rede Trumps, stürmt ein Mob von rechts-extremen Sympathisanten das Capitol in Washington, um dort die laufende Zertifizierung von Joe Bidens Wahlsieg zu stoppen. Der Angriff auf das Symbol der US-Demokratie wird weltweit als Putschversuch verurteilt.

Unter massiven Sicherheitsvorkehrungen wird der 78-jährige Joe Biden am 20. Januar als 46. und bisher ältester US-Präsident vereidigt. Donald Trump bleibt der Feier fern: Er lässt sich aus dem Weissen Haus nach Florida ausfliegen. Biden übernimmt ein zutiefst gespaltenes Land, in dem sich die republikanische Partei und ihre Anhänger bis heute nicht von Trumps undemokratischen Methoden distanziert haben.

Ende April: Mit rund 15 Millionen Infizierten seit Pandemiebeginn steht Brasilien weltweit an dritter Stelle, seine 400 000 Toten bedeuten sogar die zweithöchste Mortalität. Erst 11 Millionen oder 5,2 % der Bevölkerung sind zweimal geimpft.

Sport

31. Juli: Die Berner Young Boys holen in der wegen der Pandemie lange unterbrochenen und zuschauerlosen Saison mit einem 1:0-Auswärtssieg in Sion zum dritten aufeinanderfolgenden Mal den Schweizer-Fussballmeister-Titel. Die Feiern müssen wegen Corona ausfallen.

30. August: Die Young Boys schaffen zum zweiten Mal in ihrer Vereinsgeschichte das Double. Sie gewinnen nach dem Meistertitel auch den we-

gen Corona verschobenen Cupfinal 2:1 gegen den FC Basel.

10. September: Der Ittiger Radrennfahrer Marc Hirschi gewinnt die längste Etappe der Tour de France. Der Newcomer belegt weitere Spitzenplätze und wird am Ende der Tour als kämpferischster Fahrer ausgezeichnet.

31. Oktober: Das «Magazin» von Tamedia macht mit persönlichen Protokollen publik, wie der Schweizerische Turnverband in seiner Trainingsstätte in Magglingen junge Turnerinnen und Rhythmus-Gymnastinnen jahrelang einem unmenschlichen Klima des Mobbings, der Erniedrigung und Angst ausgesetzt hat. Sportministerin Viola Amherd reagiert und lanciert eine Untersuchung.

Meisterfeier 2021 der Young-Boys-Fussballer nach Sieg gegen Lugano im pandemiebedingt leeren Stadion.



Bild: Christian Pfander/Tamedia

Innert 48 Stunden gewinnt Beat Feuz zweimal die Skiabfahrt in Kitzbühel.



22. Januar: Skistar Beat Feuz gewinnt erstmals die legendäre Streif-Weltcupabfahrt in Kitzbühel, und zwar gleich zweimal hintereinander.

8.–21. Februar: Bei der Alpinen Ski-WM in Cortina d'Ampezzo belegt die Schweiz in der Nationenwertung hinter Österreich Platz 2 mit 3 Gold-, 1 Silber- und 5 Bronzemedailien. Star der Schweiz ist Lara Gut-Behrami, die zweimal Gold im Super-G und im Riesenslalom sowie Bronze in der Abfahrt gewinnt. Corinne Suter holt Gold in der Abfahrt sowie Silber im Super-G. Michelle Gisin erringt Bronze in der alpinen Kombination. Bei den Männern holt Loïc Meillard zweimal eine Bronzemedaille in der alpinen Kombination und im Parallelrennen. Bronze geht auch an Beat Feuz in der Abfahrt.

18. April: Die dominanten Berner Young Boys werden sieben Runden vor Schluss zum vierten aufeinanderfolgenden Mal Schweizer Fussballmeister – durch einen 3:0-Sieg gegen Lugano vor leeren Zuschauerrängen. Erneut gibt es wegen Corona keine Meisterfeier.

24./25. April: An der Turn-Europameisterschaft in Basel holt Giulia Steingruber trotz einer Oberschenkel-

zerrung die Goldmedaille im Sprung. Benjamin Gischar d holt für die Schweiz Silber im Bodenturnen, Christian Baumann Bronze am Barren.

Was sonst noch geschah

23. Oktober: Der Immobilienreport der Firma Wüest und Partner deutet eine pandemiebedingte Stadtflucht an – die Immobilienpreise auf dem Land legen infolge steigender Nachfrage zu. Vermehrt wollen die Menschen die dicht bebauten Zentren verlassen.

24. Oktober: Die Frist läuft ungenutzt ab, in der ein Lottospieler die Million abholen kann, die er im April mit dem Kauf eines Lottoscheins in einem Tankstellenshop in Muri bei Bern gewonnen hat.

Januar: Der Kurznachrichtendienst WhatsApp erlässt neue Datenschutzrichtlinien, die dem Mutterhaus Facebook Zugriff auf WhatsApp-Nachrichten erlauben. Scharen drehen darauf WhatsApp den Rücken zu und wechseln zu Signal oder der Schweizer Alternative Threema.

14. März: Der Berner Rocksänger und Bandleader Kuno Lauener enthüllt kurz vor seinem 60. Geburtstag in der «Sonntagszeitung», dass er an multipler Sklerose leidet. Seine Band Züri West wird wohl keine Grossauftritte mehr absolvieren.

9. April: Eine Säule der britischen Monarchie bricht weg. Prinz Philip, Ehegatte von Königin Elisabeth II., stirbt im Alter von 99 Jahren auf Schloss Windsor.

Abonnieren Sie die BauernZeitung
und gewinnen Sie mit etwas Glück
eine genussvolle Woche im schönen

HOTEL DES ALPES in Flims.
www.hoteldesalpes.ch



Die BauernZeitung informiert und begleitet die ganze Bauernfamilie kompetent und umfassend.

- Gerne bestelle ich ein Schnupperabo (13 Wochen für 25 Franken).
- Gerne bestelle ich ein Jahresabo für 136 Franken inkl. kostenlosem Zugang zum E-Paper.
- Ich möchte die BauernZeitung vorab 4 Wochen kostenlos testen.

Name Vorname

Strasse/Nr. PLZ/Ort

Telefon E-Mail

Datum Unterschrift

Ihre Daten können für Marketingzwecke der Schweizer Agrarmedien AG verwendet werden.

BauernZeitung

Dammweg 3, 3000 Bern 22, Tel. 031 958 33 37, abo@bauernzeitung.ch